



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

266 (13.6.1921) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-198282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-198282)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Der Sport u. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Der aufgezwungene Generalstreik.

Ein Vergewaltigung des freien Willens der Arbeiterschaft.

München, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die Arbeiterschaft in der heutigen Lage ist unter den Streikenden, soweit sich übersehen läßt, weit größer, als am Samstag. Eine große Zahl Arbeiter versuchte in die Betriebe zu gelangen, doch wurden sie meistens von den Betriebsräten u. Streikposten davon zurückgehalten. Die Straßenbahn ist heute restlos ausgefahren. Dies konnte nur dadurch möglich gemacht werden, daß das Fahrpersonal, welches entweder Urlaub hat oder auf den freien Tag verzichtete, freiwillig den Dienst aufnahm. Das Werkstättenpersonal streikt weiter. Auch das Baugewerbe ruht, ebenso die Straßenreinigung. Die Müllfuhrwerke sind heute wieder in Arbeit. In allen übrigen Branchen wurde wieder die Arbeit aufgenommen. Die Zigarettenfabrik Zuban (2000 Personen) arbeitet vollständig. Von den Bahnhöfen gehen die Züge regelmäßig ab und treffen von auswärts auch pünktlich ein. Um die Beteiligung der Eisenbahner am Streik zu erlangen, wurde vom Deutschen Eisenbahner-Verband, Ortsgruppe München, ein Flugblatt herausgegeben, das den „Mord“ als das Werk einer moralisch verkommenen deutschen Arbeiterschaft bezeichnet. Die Massen dürften sich eine solche schandvolle Tat nicht länger gefallen lassen. Wenn also am Montag alle Arbeit ruhe und auch die Beerdigung des Ermordeten stattfinden, könnten die Eisenbahner nicht bei Seite stehen. Eine Sitzung der Ortsleitung der Betriebsräte und Vertrauensleute der Ortsverwaltung habe deshalb beschlossen, daß die Eisenbahner sich am Streik beteiligen. Reiner solle heute an die Arbeit gehen. Am 13. Juni abends 6 Uhr soll der Streik beendet sein. Diefem Streik wurde aber nicht überall Folge geleistet. Es streikten von den Eisenbahner nur die Rangiergehilfen, die Kofferträger, die Tagelohnarbeiter und das Betriebswerkstättenpersonal. In der Zentral-Werkstätte ruht die Arbeit weiter vollständig. Die Buchdrucker sind heute ebenfalls nicht zur Arbeit angetreten, obwohl in den Versammlungen sehr stark für die Arbeitsaufnahme am Montag eingetreten wurde. Von einem Streikwillen kann hier nicht gesprochen werden. Welche Schuld der Führer mit den Buchdruckern treiben, kann selbst der politische Parteistandpunkt nicht ändern. Am gestrigen Sonntag ein Beschluß durchgebracht wurde, nach welchem die Arbeit in den bürgerlichen Zeitungen nicht eher aufgenommen werden soll, bis nicht das polizeiliche Verbot des unbefugten Zutritts zum „Der Kampf“ aufgehoben wurde. Das Rotblatt der bürgerlichen Zeitungen „Münchner Bürgerliche Presse“ ist daher heute vormittag weiter erschienen und wird in der ganzen Stadt überall viel gekauft. Der „Münchner Post“ paßt diese Konkurrenz durchaus nicht und sie bezeichnet das Organ als Streikbrecherblatt. Die „Münchner Post“ soll nur allein das Recht haben, zu erscheinen. Das ist die Pressefreiheit, wie sie die Sozialisten auffassen! „Der Kampf“ ist bekanntlich von der Polizeidirektion verboten worden. Die Regierung hat ihrerseits bisher keine Verantwortung gehabt, sich mit der Anzeigungsverweigerung zu befassen, da eine Beschwerde gegen das Verbot beim Ministerium des Innern noch nicht vorliegt.

Von einem geschlossenen Streikwillen kann in München nirgends gesprochen werden. Der Streik ist eine Vergewaltigung des freien Willens der Arbeiterschaft, denn in Münchner Betrieben haben sich in einer vorwiegenden Abstimmung über den Streikbeschluß von 100 Arbeitern 80 gegen den Streik ausgesprochen.

Streiks außerhalb.

Nürnberg, 13. Juni. (W.B.) Die Generalstreikbewegung hat sich auch auf Nürnberg ausgedehnt. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Wie weit die Arbeiter sich am Streik beteiligen, wird sich im Laufe des Vormittags ergeben. — Der Betrieb ruht nur in den großen Betrieben. Die Tageszeitungen sind nicht erschienen. Die Stadt ist ruhig.

Coburg, 13. Juni. (W.B.) Die Arbeit ruht in fast allen Betrieben. Die Streikenden, die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke liegen still. Die Zeitungen sind nicht erschienen.

Teilnahme der Wiener Sozialisten.

Wien, 13. Juni. (W.B.) Der Wiener Kreisarbeiter-Verband hat auf Antrag Dr. Wiers an den Münchner Aktionsausschuß ein Telegramm, in welchem das tiefste Mitgefühl aus Anlaß der Ermordung des unabhängigen Dr. Gareis ausgesprochen wird. Der Parteivorstand der österreichischen sozialistischen Partei sandte der U.S.B. München ebenfalls ein Beileidstelegramm.

Rückzugsgesche.

München, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Münchner Post“ überschreibt heute ihre Nummer mit der Überschrift: „Um die bürgerlichen Freiheiten!“ und bringt an der Spitze folgenden Aufruf:

„An das wertvolle Volk! Die gewaltige Kundgebung, durch den raschen Entschluß der Münchner freigeistigen Arbeiter- und Angestellten herbeigeführt, findet heute, Montag, den 13., nachts 12 Uhr, ihr vorläufiges Ende. Die bayerische Arbeiterschaft hat in solidarischer Entschlossenheit die Aktion zu einer gewaltigen Bewegung gesteigert. Die uns zugegangenen der Generalstreik als die entschlossene Kampfanzeige gegen ein gemeingefährliches Gewaltssystem hat das schließende Volk zur Abwehr geeint und zu besonnenem, entschlossenem, politisch zielbarem Handeln gestärkt.“

Weiter wird das Programm der zu der heute nachmittags fünf Uhr von der Aussegnungshalle stattfindenden Versammlung festgelegt. Bis jetzt sind, wird auch dieser Zug zum Friedhof streng verboten sein. Ueber das Versammlungsverbot schreibt die „Münchner Post“ folgendes: „Die Streikleitung hat in einem Aufruf zum Abschluß des

Generalstreiks für Montag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr in 6 großen Versammlungen die Streikenden zusammengerufen. Nachdem bekannt geworden war, daß auch diesen Versammlungen in geschlossenen Räumen in der gleichen Weise wie der am Samstag einberufenen Versammlung im Ausstellungspark ebenfalls Schwierigkeiten von der Polizei gemacht werden, wurde ein Mitglied der Streikleitung beauftragt, beim Polizeipräsidenten vorstellig zu werden. Das Ergebnis bestätigte die vorher erwähnte Auffassung, und es wurde von der Polizeidirektion erklärt, daß das Verbot betreffs der Versammlungen am Vormittag wie auch zur Aufstellung zum Leichenbegängnis auf der Theresienwiese nachmittags 2 Uhr bereits in Form einer Bekanntmachung von der Polizeidirektion hinausgegeben worden sei. Die Streikleitung befaßte sich dann mit dieser Situation und kam zu dem Entschluß nochmals bei dem Polizeipräsidenten vorstellig zu werden und ihm die Ungeheuerlichkeit und die Wirkung dieses Verbotes vor Augen zu führen.

Abends 7½ Uhr wurde die Streikleitung vom Polizeipräsidenten selbst empfangen. Hierbei wurde nun auf die ungeheuer ernste Lage und auf die Erbitterung, die die Arbeiterschaft nach Bekanntwerden dieses Verbotes ergriffen habe, hingewiesen und versucht, in irgend einer Form eine Berichtigung des erlassenen Verbotes im Interesse der gesamten Bevölkerung Münchens vorzunehmen. Nach 2stündigen Verhandlungen wurde die Sitzung resultatlos aufgehoben, da der Polizeipräsident erklärte sich nicht in der Lage zu befinden, irgend eine Berichtigung des erlassenen Verbotes vorzunehmen. Die Streikleitung befaßte sich nach diesem resultatlosen Verlauf der Verhandlungen erneut mit der Lage und sah sich, der Macht der Gewalt weichen, gezwungen, sich vorläufig damit abzufinden. Sie beschloß der streikenden Arbeiterschaft bekannt zu machen, daß die Versammlungen am Montag vormittag nicht zu besuchen seien. Außerdem habe auch die Aufstellung zum Leichenzug nicht auf der Theresienwiese, sondern in den bereits bekannt gemachten Lokalen zu erfolgen. Sie forderte daher die Teilnehmer am Leichenbegängnis auf, nachmittags 2 Uhr sich in den Sektionslokalen der politischen Parteien einzufinden, wo weitere Bestimmungen für die Durchführung gegeben würden.

Dann bringt das sozialdemokratische Blatt einen längeren Artikel, in dem es der Arbeiterschaft den Sinn des Generalstreiks klar zu machen versucht. In dem Artikel wird gesagt, daß der Generalstreik — der übrigens keiner ist — der Wiederherstellung der bürgerlichen Freiheiten gelte, die durch das ausnahmsrechtliche Kahr-Böhmer-Regiment vernichtet worden sei. Er gelte der endlichen gesetzlichen Feststellung brutaler Gewalt, die ernstlich die staatliche Ordnung gefährden. Weil nun aber der Generalstreik bei der Arbeiterschaft nicht die stürmische Gegenliebe gefunden hat, schreibt das Blatt folgenden bemerkenswerten Satz: „Das Ziel des Rechtes, die Wiederherstellung der bürgerlichen Freiheiten, müßte, wenn in Bayern das Bürgertum auch nur noch einen politischen Kern hätte, einmütige Unterstützung finden.“

Zum Glück hat der größte Teil des bayerischen Volkes Verstand und sieht die Zwecklosigkeit eines solchen ganz ungerechtfertigten Streikes ein. Man muß natürlich den Massen jetzt wieder all das vormalen, wodurch sie den Lohnausfall besser verkraften werden. Aus diesem Grunde ist wohl auch die Schlussbemerkung des Artikels erfolgt, die wir unserer Chronikpflicht zu genügen, hier wiedergeben: Es heißt da in feststem Fettdruck: „Eine befondere Seite“ — sie ist sehr leicht erkennbar — fragt bereits an: Ist es richtig, daß der bekannte deutschnational agierende Oberst Islander in diesen Tagen bei den Führern des Ordnungsbundes erschienen ist mit der Forderung, Ministerpräsident Dr. v. Kahr, der gegen Berlin zu schwach und zu schlapp sei, müsse gestürzt werden. Wenn es nötig sei, müsse die Diktatur ausgerufen werden. Dazu sei Kahr nicht stark und auch nicht rücksichtslos genug, das könnte nur Escherich oder er (Islander) machen.

Wir fragen, wer steht hinter Islander? Ist es wahr, daß auch Escherich und Kändler mit von der Partie sind? Müß die Escherichfrage doch noch aufgerollt werden oder begreift er endlich? Die Diktatur der deutschnationalen Militärs ist im Anzug. Die bürgerlichen Freiheiten sind in Gefahr. Um diese Freiheiten ist aber der jetzige Kampf entbrannt. Alles, was im Bürgertum demokratisch oder sozialistisch denkt, möge sich endlich vor Augen halten, daß die jetzige Aktion der arbeitenden Masse den bürgerlichen Freiheiten der Niederlämpfung des alten militärischen Selbstes, dem Aufbau des deutschen Staates gilt!

Man sieht also deutlich, wohin die Reise gehen soll. In diesem Kampf findet die Münchner Post die größte Unterstützung in der Frankfurter Zeitung, deren Artikel aus der Samstagausgabe natürlich bereitwilligsten Abdruck finden.

Da für heute vormittag 11 Uhr eine ganze Reihe Versammlungen angefeht waren, wurden die Lokale vormittags von Schutzmannschaften und Polizeiwachen abgesperrt. In den Lokalen waren auch die Gewerkschaftsführer versammelt, die den absperrenden Mannschaften mitteilten, daß die Versammlungen nicht abgehalten würden und auch den Streikenden hiervon Kenntnis gaben. Zu Zwischenfällen kam es dabei nicht. Bei der Räumung der Theresienwiese am Samstag gab aus der Menge ein junger Bursche einen Revolver ab, der einem Polizeiwachmeister hart am Kopfe vorbeiging. Der Täter konnte sich, von der Menge unterstützt, entfernen, ohne erwischt zu werden.

Zusammenkunft Rathenaus mit Loucheur.

Loucheur sehr befriedigt.

Paris, 13. Juni. (W.B.) Ueber die gestrige Unterredung des Wiederaufbauministers Rathenau mit Minister Loucheur in Wiesbaden glaubt Philippe Millet, der Auslands-Redakteur des „Petit Parisien“, einige Angaben machen zu können und zwar habe Minister Loucheur dem Ratinverteiler er-

klärt, er sei sehr befriedigt. Er habe mit Rathenau sehr nützliche Unterhandlungen gepflogen; er könne sogar sagen, sehr notwendige, die mit den Vertretern Rathenaus fortgesetzt werden könnten und die den Sachverständigen die beste Anleitung geben könnten.

Nach dem „Petit Parisien“ sind folgende Punkte besprochen worden: 1. der Erfolg der 26prozentigen Abgabe von der Ausfuhr. Rathenau habe erklärt, diese jährliche Abänderungsfähige Abgabe sei ein zu großer und unbekannter Faktor für die zukünftigen Budgets Deutschlands. Er hätte ein System ähnlich dem Abkommen von Paris vorgezogen, bei dem die feststehenden Jahreszahlen wesentlich höher sind. 2. hätte Rathenau auch das System der Obligationen, wie es in London festgesetzt wurde, bemängelt. Er scheine andere Kreditmittel für nützlicher zu halten z. B. Wertpapiere, die Deutschland selbst auf dem Markt unterbringe. Loucheur habe in sehr launiger Weise erklärt, daß Deutschland in diesem Falle, also für Anleihen nicht auf die Garantie der Alliierten rechnen dürfe. Der deutsche Minister habe 3. als die Sachlieferungen besprochen wurden, betont, daß die augenblicklichen Verhältnisse auf dem Weltmarkt eine Frage von Leben und Tod für Deutschland bedeuteten und daß man deshalb Deutschland in Sachlieferungen und Bestellung von Arbeitskräften erfüllen lassen solle. Hierzu habe der französische Minister, wie es scheint, verschiedene Fragen zur Betrachtung vorgelegt, in der Hauptsache wohl in der Verteilung der Sachlieferungen, die durch Abmachungen im Laufe des Lieferungsjahres erfolgen müßte. Loucheur habe gesagt, daß es nicht nötig sei gemäß den industriellen Traditionen Zahlungen auf eine längere Zeitdauer zu schaffen. Er habe ferner die Aufmerksamkeit auf die Preisfrage gelenkt. Heute würden die beiden Minister ihre Unterredungen fortsetzen. Inzwischen aber würden ihre Mitarbeiter sich mit gewissen Einzelfragen beschäftigen.

Kontinentalpolitik.

London, 13. Juni. (W.B.) Der bekannte französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, ob nicht der privaten Begegnung zwischen Loucheur und Rathenau in Wiesbaden mehr zu Grunde liege, als amlich bekannt gegeben werde, denn seit mindestens zwei Wochen turstere in Paris das Gerücht, daß Briand im Bewußtsein, daß er sich auf die Zuverlässigkeit seiner britischen Kollegen nicht unbedingt verlassen könne, versucht habe, zu irgend einer Form eines unmittelbaren Zusammenwirkens zwischen Deutschland und Frankreich zu gelangen. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß gewisse hochgestellte Persönlichkeiten, die weder Franzosen noch Engländer, noch Deutsche seien, zwischen Berlin und Paris hin- und herreisten, in dem Gedanken, der auf einen unmittelbaren Meinungsaustausch zwischen befreundeten Vertretern beider Regierungen hinauskommen könne. Daß neben Rathenau Warburg und sogar Skinnor an den nichtoffiziellen Verhandlungen teilgenommen haben, steht unbedingt fest. Was jedoch nicht festgestellt ist, sei die Frage, welche Unterstützung Briand diesem Vorstoß angedeihen lasse. Es dürfe nicht übersehen werden, daß ein gefährlicher Punkt erreicht werden würde, wenn die Erörterungen einen mehr als allgemeinen Charakter annehmen und auf ein beiderseitiges Einverständnis gerichtet sein würden, was allgemein als Kontinentalpolitik bekannt ist.

Das „Petit Journal“ zu den Besprechungen.

Wiesbaden, 13. Juni. (W.B.) Zu den Wiesbadener Besprechungen zwischen Loucheur und Rathenau schreibt das „Petit Journal“: Wir befinden uns endlich am Vorabend der Verwirklichung des Friedens. Und wenn diese Verwirklichung zwischen den beiden direkt interessierten Ländern ohne unnütze Seitenverhandlungen mit anderen Regierungen erreicht werden kann, so werden nicht nur schnelle Resultate, sondern vielleicht sogar der Beginn einer neuen Politik zu verzeichnen sein.

Bertinag befürchtet im Echo de Paris von den Besprechungen über die Abänderung des Index eine Herabsetzung der Gesamtsumme. Freilich habe das Londoner Ultimatum Dr. Kändler berechtigt, solche Abänderungsvorschläge zu machen. Diese Londoner Fehler habe Loucheur jetzt zu büßen und er müsse sehen, wie er ihn wieder gutmache.

Vor französisch-russischen Beziehungen.

Paris, 12. Juni. In Pariser Borsentzissen wird mit Bestimmtheit erwartet, daß im Laufe des Monats zwischen der Pariser Regierung und Krasin Verhandlungen beginnen werden, die sich auf eine Wiederherstellung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland beziehen. Die französische Regierung verfüge, so heißt es, über gewisse Zusagen betreffs Anerkennung der früheren französischen Darlehen an Rußland. Das Kabinett Briand hat die am 5. Mai gehaltene Rede Krasins (in der Sitzung des obersten nationalen Wirtschaftsrates in Moskau) zur Grundlage ihrer Verhandlungen mit Rußland genommen. Man weiß daher hin, daß Krasin in aller Kürze in London eine russische Großbank errichten wird; auch in Rom werden Vorbereitungen getroffen, um ein Zentrum für die Handelsbeziehungen mit Rußland zu schaffen. Unter solchen Umständen dürfte Frankreich nicht länger zögern, die Beziehungen mit Rußland wieder herzustellen.

Eine Unterredung mit Krasin.

Paris, 12. Juni. (W.B.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ hatte in London eine Unterredung mit Krasin. Der Vertreter der russischen Sowjetregierung sprach sich u. a. auch über die Konzeptionsfrage aus. Bis jetzt, sagte er, bestanden die wirtschaftlichen Beziehungen Rußlands zum Ausland ausschließlich in einfachen Käufen. Er schätzte die Kontrakte mit England auf 5 Millionen englische Pfund, mit Schweden auf 50 Millionen Kronen, mit Deutschland auf 3 Milliarden Mark, mit Amerika auf 10 Millionen Dollars. Aber die russischen Goldreserven seien nicht

unerschöpflich. Russland bleibe vor, sich auf den Weg des Konzeptionsgeschäfts zu begeben. Der russische Export würde erst in ganz kleinem Maßstabe wieder aufgenommen. Die Zerstörung der Transportwege verhindere die Beförderung der Rohstoffe nach den Häfen. Es bleiben also nur die Konzeptionen übrig. Von einer Wiederherstellung des Privateigentums könne keine Rede sein. Darauf komme es auch nicht an. Der Kapitalist, der durch Russlands Reichthümer angelockt werde, müsse begreifen, daß er seiner Arbeit in Russland nur einen Vertrag zwischen ihm und der Sowjetregierung zugrundelegen könne. Er werde aus diesem Vertrag ebensowenig oder mehr Nutzen ziehen, als aus seinen Unternehmungen vor dem Kriege. Die Regierung aber werde Herr ihres Bodens bleiben und niemals Monopole zugestehen. Wenn der Kapitalist genügenden Profit aus der Konzeption gezogen habe, müsse sie wieder an die Regierung zurückfallen. Krassin behauptete, es sei niemals jemand geschädigt worden, der einen Vertrag mit den Sowjets abschloß. Wenn 1918 kapitalistische Unternehmungen nationalisiert wurden, so nur deshalb, weil sie keinen Vertrag mit den Sowjets hatten und aufgrund der zaristischen Wirtschaft arbeiteten. Der Kapitalist könne aber auch in aller Ruhe mit den Sowjets Verträge abschließen, denn da es keine radikale Regierung gebe als diese, könne jede Regierung, die nach ihrem Sturz aufträte, die Verpflichtungen der Sowjets gegenüber den Kapitalisten nur mit umso größerer Sicherheit übernehmen. Bis jetzt wurde erst eine einzige Konzeption und zwar an eine schwedische Fabrik vergeben. Allerdings stamme das Defekt über die Konzeptionen erst aus dem Dezember 1920.

London, Paris und Washington.

Englisch-amerikanische Freundschaft.

London, 13. Juni. (W. B.) Die Morning Post meldet aus Washington: Nachfragen in amtlichen Kreisen bestätigen keineswegs die Berichte aus Paris, nach denen die amerikanische Regierung über ihre Haltung bezüglich des geplanten englisch-französischen Bündnisses laudiert worden sei. Sollte an die amerikanische Regierung wegen dieser Frage herangetreten werden, so werde sich die Regierung aller Wahrscheinlichkeit nach weigern, ihre Ansicht darüber auszudrücken. In amerikanischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß eine englisch-französische Allianz lediglich eine innereuropäische Allianz ist, die die Vereinigten Staaten nicht berühre, solange eine solche Allianz nicht gegen die Interessen der Vereinigten Staaten gerichtet sei, oder einen so ausgesprochenen militärischen Charakter habe, daß sie eine neue Bedrohung für den Weltfrieden bedeuten würde.

Der Berichterstatter der Morning Post sagt, die amerikanische Regierung habe nicht die Absicht, sich an irgend einem Bündnisse zu beteiligen, sei es mit England oder Frankreich und von ihrer augenblicklichen Politik der Nichtbeteiligung in die europäischen Angelegenheiten abzuweichen. Präsident Harding wünsche freundschaftliche und enge Beziehungen zu England zu pflegen. Er werde daher jeden Versuch, eine englisch-amerikanische Reibung hervorzuheben, nicht billigen. Ein solcher Versuch sei bereits ohne Erfolg unternommen worden. Harding's Achtung und Freundschaft gegen England bedeute laut Morningpost jedoch keineswegs, daß er für Frankreich weniger herzliche Gefühle habe.

Auf unbestimmte Zeit verschoben.

London, 13. Juni. (W. B.) Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt, in hiesigen diplomatischen Kreisen sei man der Ansicht, die ziemlich lauwarme Aufnahme, die der Gedanke einer englisch-französischen Allianz auf beiden Seiten des Kanals gefunden habe, sei ein Anzeichen dafür, daß der Augenblick, der von den nichtoffiziellen Anhängern dieses Gedankens gewählt wurde, nicht geeignet war. Die Erörterungen über die Bedarfsfrage, die laut dem Daily Telegraph sowohl in englischen, wie in französischen amtlichen Kreisen über Informelle und persönliche Besprechungen nicht hinausgegangen sind, seien ebenfalls infolge der vorzeitigen Bekanntmachung auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die sechs Matties

Roman von Irena Maria

9) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das Matties hatte doch wohl auch noch ein Anrecht darauf, glücklich zu sein. Sollte denn das Leben wirklich für ihn das goldene Tor schon zugeschlagen haben?“

Daß Theres und Marita nicht harmonierten, war nur weltliche Eifersucht, das mußte sich legen. Das Kind mußte eben begreifen lernen, daß der Vater auch noch ein Recht auf das Leben besaß. Recht begreiflich war ihm jedoch nicht, als er dem Bürgermeister Brennecke einen großen Brief schrieb und ihn bat, bellegendes Blatt Theres abzugeben. Immer sah er dabei das Kind vor sich, wie es ihn anleht, die Tänzerin nicht zu heiraten, aber das Verlangen nach Marita Benerjella war stärker wie Kinderbitten und Kindertränen.

Anton Brennecke rief seine Ehehälfte zu sich in die Amtsstube und ließ sie den Brief sehen. „Dein Heiratet er doch das Mädchen!“ polterte er los. „Kann die 'ne gute Mutter geben für die armen Kinder, wenn sie angemaßt in kurzen Röcken aufhüpfen unter die Zuschauer wirkt!“

„Die hat ihn aber zu nehmen verstanden!“ meinte bedächtig die kluge Frau Rosa. „Gott, die Männer! Die hören und sehen ja nichts, wenn sie toll sind. Nun kriegt die arme Theres auch noch 'ne Stiefmutter.“

„Ich werd' ihm aber schreiben!“ brauste Anton Brennecke auf. „Wer sechs Kinder hat und die Frau auf dem Kirchhof liegen, hätte wohl andere Sorgen als tanzenben Kirchensmenschen nachzujucken.“

„Was willst Du ihm schreiben? Nichts wirst Du schreiben!“ Frau Rosa sagte es ruhig und bestimmt. „Mische Du Dich nicht in fremde Angelegenheiten! Meinst Du, er hört auf Dich, wo er doch schon die Stimme seines Gewissens totschlägt! Rein, laß den Matties nur hineintappen! Brockt er sich 'ne Suppe ein, löst er sie auch alleine aus! Als ob Du einen vertriebenen Mann von 'nem dummen Streich abhalten kannst!“

Theres las und ihre Lippen welkerten sich. „Er soll sie nicht heiraten! Sie nicht!“ Sie knüllte das Blatt zusammen, ihre Stimme überschlug sich in ohnmächtigem Jörn, ihre Augen funkelten. „Diese Marita! Damals schon hat sie Vaterken so Augen gerollt. Dabei hat Vaterken die Hand darauf gegeben, daß er sie nicht heiratet! — Vaterken hat sein Wort gebrochen, Vaterken lügt!“ Das letzte schrie sie herauf und fiel aufweinend auf Anton Brenneckes Brust.

Der Krieg im nahen Osten.

König Konstantin in Smyrna.

London, 13. Juni. (W. B.) Die Times melden aus Smyrna vom 12. Juni die Ankunft König Konstantins auf dem Kriegsschiffe Lemnos, das von einer Zerstörerflottille geleitet war. Mit dem König trafen neben dem Kronprinzen die Prinzen Andreas und Nikolaus, Ministerpräsident Gunaris und der Kriegsminister ein. Smyrna war geflaggt und geschmückt, und es herrschte bei der Ankunft des Königs große Begeisterung. Der König begibt sich sofort an die Front, um die Truppen zu besichtigen und den Zeitpunkt der Offensive zu bestimmen. Die griechischen Streitkräfte betragen laut „Times“ 160 000 Mann.

England und die Kontrolle der Meerengen.

London, 13. Juni. (W. B.) Daily Mail meldet, daß in hiesigen politischen Kreisen die Gewissheit wachse, daß der Lauf der Ereignisse die britische Regierung zur Aufgabe ihrer Politik des Abwartens zwingen würde. Daily Chronicle schreibt in einem Leitartikel, wenn es sich bei dem Streite zwischen Griechenland und der Türkei nur um einen Streifen Land hinter Smyrna handeln würde, dann könnte man Griechenland und die Türkei den Streit untereinander ausfechten lassen. England wolle sicher keinen Krieg, obgleich es, sollte es, was es wolle, bereit sein müsse, die Kontrolle der Meerengen durch Gewalt zu sichern. In dieser Frage beständen nicht die geringsten Meinungsverschiedenheiten zwischen England, den Franzosen und den Italienern. Es bürde jedoch keinerlei militärische Aktion in Erwägung gezogen werden, bevor nicht alle Hilfsmittel der Diplomatie angewendet seien.

Die innere Lage.

In der ungeklärten Atmosphäre, in der er dem Kabinett Wirth ein notdürftiges Existenzrecht bescheinigt hat, tritt der Reichstag in dieser Woche wieder zusammen. Wir glauben gleichwohl nicht, daß diese Atmosphäre sich zur Krisenluft zusammenballen wird. Von den Parteien treibt nur die Sozialdemokratie zur Auflösung des Reichstags. Dem Zentrum und den Demokraten graut gleichermaßen vor Neuwahlen, die unter dem Zeichen eines ausgesprochenen sozialdemokratischen Kampfes um die Macht stehen würden. Auch die Regierung treibt sicher nicht zum Konflikt. Der sozialdemokratische Reichsminister Gröner hat in Dresden, wohl nicht ohne Fühlung mit dem Gesamtkabinett, seinen radikalen Parteigenossen abgewinkt. Das Kabinett wird vorläufig sehen, wie es weiterkommt. Deshalb wird der Reichstag für das Sommerpensum, das er noch bewältigen soll, wohl nur Steueraufgaben vor sich sehen, die mit einer zweifelhaften Mehrheit zu lösen sind. Die harten, steinharten Rüsse, die geknackt werden sollen, stehen wohl auch schon auf der Speisekarte. Über weiteren wird man sie vorläufig noch nicht.

Der Prozeß Hölz.

Beginn der Verhandlungen gegen Hölz.

Berlin, 13. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Das Sondergericht I unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Braun verhandelt heute gegen Max Hölz. Die Anklage lautet auf Mord, versuchten Mord, Aufruhr, Landesfriedensbruch, Hochverrat, Freiheitsberaubung, räuberische Erpressung, Raub, Brandstiftung usw. Es sind etwa 20 Zeugen und 60 Sachverständige geladen. Für die Verhandlung sind ganz ungewöhnliche Sicherheitsmaßnahmen in Anspruch genommen worden. Alle Zugänge zum Gericht sind durch Doppelposten der Schutzpolizei abgesperrt. Im Gerichtsgebäude selbst ist eine 100 Mann starke Sicherheitspolizei mit Karabinern und Handgranaten bereitgestellt. Ohne gerichtliche Erlaubnis darf niemand das Gebäude betreten. Am Eingang zum Verhandlungssaal werden die Eintretenden einer Verhelfung unterzogen. 4 Soldaten der Schutzpolizei geleiten Max Hölz zur Anklagebank, die sie zugleich flankieren. Nach Verlesung der Anklage beginnt das Verhör. Auf die Worte des Vorsitzenden beginnt der Angeklagte Hölz zu antworten: „Bevor ich auf die an mich gestellten Anfragen antworte, möchte ich eine Erklärung abgeben. Während der Voruntersuchung habe ich prinzipiell jede Aussage abgelehnt. Wenn ich jetzt ausagen will, andere ich dadurch an meiner

prinzipiellen Gesinnung nichts. Ich fühle mich nicht als Angeklagter hier, sondern als Krieger gegen die bürgerliche Gesellschaft, deren Vertreter Sie sind und wenn Sie mich hierher geführt haben, so geschah dies nur, weil Sie die Macht und damit das Recht besitzen.“ Hölz verweigert dann die Antwort auf die Frage nach seinen Eltern und Angehörigen, ebenso auf die Frage, ob er verheiratet sei. Dann erklärte er: „Ich habe in Berlin, wo ich mich damals aufhielt, gehört, daß in Deutschland der Generalstreik proklamiert wurde. Ich habe es damals für meine revolutionäre Pflicht gehalten, hinzugehen und mich zur Verfügung zu stellen. In den ersten Stunden der Aktion habe ich in Versammlungen gesprochen.“

Vorsitzender: „Was haben Sie gesprochen?“ Angeklagter: „Darüber verweigere ich die Aussage.“ Der Vorsitzende läßt nun einen Aufruf, der von Hölz gezeichnet ist, verlesen. Es ist darin von der Abschachtung der Bürger die Rede. „Aberdings bekenne ich mich zu diesem Aufruf. Die Abschachtung der Bürger, oder die Tötung von Menschen war jedoch nicht beabsichtigt. Es sollte durch derartige Einschüchterung nur verhindert werden, daß die Reichswehr weiter vorrückt.“ Vorsitzender: „Damit steht aber in Widerspruch, daß Sie auf einen Kaufmann Hildebrand 4 Schüsse abgegeben und ihn verwundet haben.“ Angeklagter: „Ich habe nicht geschossen.“ Vorsitzender: „Sie sollen aber auf die Kinder des Kaufmanns Schüsse abgegeben haben. Außerdem wird Ihnen die Ermordung eines Gutsbesizers in Ransfeld zur Last gelegt.“ Angeklagter: „Ich werde mich dazu äußern, wenn die einzelnen Fälle hervorkommen.“

Der Angeklagte fährt weiter fort: „Im vorigen Jahre mußten wir bei dem Rapp-Butsch annehmen, daß das Proletariat den Sieg erringt. Wir erschließen einen Aufruf, wenn die Reichsregierung marschiere, würden wir die Bourgeoisie massenweise abschichten.“ Ferner erzählt er, er hätte sich im Jahre 1910 freiwillig zum Militär gemeldet, den Krieg mitgemacht und sei bei Kienens verwundet worden; daraufhin sei er als D. U. entlassen worden. 4 Jahre habe er im Felde mitgemacht. Ferner gibt er an, daß der Aufruf in Mitteldeutschland nicht von den Kommunisten und auch nicht von russischer Seite herbeigeführt worden sei, sondern proklamiert wurde von den Bürgerlichen; dann habe das Feuer weiter um sich gegriffen. Auf die Frage eines Befehlers, was er sich denn als Erfolg der Unternehmung dachte, erwiderte er: „Die Herrschaft des Proletariats.“

Aus dem Parteileben.

Deutsche liberale Volkspartei.

— Großschaffhausen, 13. Juni. In ruffischer, jähher Arbeit beginnt die Deutsche liberale Volkspartei auch an der Bergstraße festen Fuß zu fassen. Die gestern im „Jägerhof“ hier abgehaltene Versammlung bildete einen erfreulichen Anfang. Herr Hauptlehrer Kolb-Weinheim eröffnete die Versammlung und wählte das Wort Herrn Landwirt und Wagnermeister Reizner-Brühl, welcher über die Stellung der Deutschen liberalen Volkspartei zur Landwirtschaft und zum gewerblichen Mittelstand sprach. Die schätzbaren, klaren und sachlichen Ausführungen dieses Mannes aus dem Volke machten einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Sodann ergiff eine in Großschaffhausen hochgeschätzte und beliebte Persönlichkeit, Herr Privatmann Feder das Wort, um in formvollendeter Weise die außen- und innerpolitische Lage der letzten Wochen zu zeichnen. Mit von hoher Vaterlandsliebe zeugenden Worten schloß Herr Feder seine sehr befähigt ausgearbeiteten Ausführungen. Der Wahlkreisvorsitzende, Herr Stadtorbitor Ludwig Haas-Wannheim verbreitete sich in längeren Ausführungen über „Babens Aufgaben als Grenzland. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete er mahnende Worte an die Anwesenden, sich mehr als bisher um die politischen Probleme zu kümmern und den Aufbruch an Gleichgesinnte zu suchen. Seine Mahnung fiel auf fruchtbaren Boden; denn eine größere Anzahl der Versammlungsteilnehmer trugen sich in die Mitgliederliste ein. Zum Schluß fand Herr W. Freudenberger-Weinheim acht oaterländische Worte n. mahnte zum Zusammenhalt aller Schichten ohne Unterschied des Standes u. der Person. So konnte Herr Kolb die Versammlung nach ständiger Dauer mit Dankesworten an die Redner schließen. Die gestrige Versammlung hat gezeigt, daß auch in unserer Gegend noch Anhänger der liberalen Sache sich befinden, welche durch treue, aufbauende Arbeit um das Banner der Deutschen liberalen Volkspartei geschart werden können.

Letzte Meldungen.

Kurze Vertagung des Beginns der englischen Reichskonferenz.

London, 13. Juni. (W. B.) Daily Express meldet, daß die britische Reichskonferenz, die am nächsten Donnerstag beginnen sollte, wegen der Ungewissheit des Zeitpunktes des Eintreffens der französischen Delegation und der Eröffnung Lloyd Georges bis Montag vertagt worden ist. General Smuts ist am Samstag in London eingetroffen.

auch nicht! Und ich gehe niemals zu Vaterken, wenn er die Marita heiratet. Hast Du wohl gesehen, wie sie ihm damals schon solche Augen machte?“

Hannes war die Tänzerin im höchsten Grade unempfindlich, er, der Friedfertige, Sanftmütige, haßte sie beinahe, weil sie seiner Theres so viel Leid brachte. „Du brauchst keine Bange haben, Theres, ich bin auch noch da! Du sollst nicht dahin, wo diese eckige Person ist. Du bleibst bei uns! Und später, dem Siebzehnjährigen wurde festerlich zu Mut, „später, wenn ich auf dem Hof bin, heirat' ich Dich!“

„Du bist so gut!“ schluchzte Theres auf, „ich hab' Dich auch lieb! Beinahe so lieb wie Vaterken!“ Fiel ihm um den Hals und küßte ihn.

Und dann kam der sehnlich erwartete Tag, der den Matties die Antwort auf dem Harzborste brachte. Hastig rief er den Umschlag los. Ein Schreiben von dem Bürgermeister, ein Blatt von Hans, eins von Bertha und Sybilla. Und Theres? Er drehte und wendete die Blätter nach allen Seiten, hielt den Briefumschlag gegen das Licht, trotzdem er genau wußte, Theres hat nicht geschrieben.

Niedergeschlagen las er des Bürgermeisters Brief. Der schrieb ihm schonend, daß Theres sich noch nicht mit seiner beabsichtigten Heirat absinden könne, und er möge das Kind, das naturgemäß am schwersten unter den neuen Verhältnissen litt, weil es den Vater vergöttere, doch Zeit gönnen, sich daran zu gewöhnen. Es habe sich eben zu sehr in den Gedanken eingekehrt, daß es für den Vater alles sei, als daß es jetzt so husch, husch seine Gefühle ändern könne. Manchmal las das den Brief zu Ende, darin ein jeder Satz ihm wie eine schwere Anklage dünkte. Theres würde nie zu seiner Heirat ja sagen, das fühlte er.

Jetzt kam es darauf an, wer der Stärkere war. Er mußte nun wählen zwischen Kind und Frau. Er dachte an seine Theres, die seine Natur geerbt und wie er auf sein hübsches, schlanthes Mädel stolz gewesen, fühlte wieder ihre angestrichelten Augen, die auf ihm ruhten, als er sie wegen Marita berückelte.

Und auf der andern Seite stand das Weib und lockte und zog an den tausend seinen Fäden, die ihn mit ihr verknüpften, und ließen sein Blut schneller fließen und sein Herz rascher schlagen. Er war doch noch so jung und lebenshungrig und hatte rebellisches, warmes Blut in den Adern, und da er an Marita Benerjella dachte, wie sie blühend und verführerisch stand, seit sie ihn liebte, wurde das Verlangen, sie zu begehnen, zur feurigen Flamme. Konnte denn das Kind mit all seiner Liebe die Seligkeit erzeugen, die er empfand, wenn er Marita Benerjella in seinen Armen hielt?

(Fortsetzung folgt.)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 13. Juni. (Draht.) Das Geschäft bewegte sich bei Beginn in ruhigen Bahnen und die Kursveränderungen waren meist nicht allzu bedeutend. Im Verlaufe konnte auf den meisten Gebieten eine Befestigung eintreten, die auch zum Teil mit einer Belebung der Umsatzaktivität verbunden war. Die Bewegung nahm ihren Ausgang vom Markt der chemischen Aktien, wo eine starke Nachfrage nach Elberfelder Farben einsetzte und der erste Kurs um 25% auf 524½ gestiegen wurde. Farbwerke Höchst streiften den Kurs von 500. Auch Bad. Anilin wurden höher bewertet. Am Montanaktienmarkt standen wieder Gelsenkirchener bei lebhafterem Geschäft mit einer weiteren Preissteigerung im Vordergrund, 349-352. Ferner gingen Deutsch-Luemburger und Mannesmann in den Verkehr. Elektrowerte waren durch Deckungen befestigt. Lahmeyer, Licht u. Kraft waren beide mit 240 bei erster Notiz gebessert. Siemens u. Halske sowie Schuckert blieben ebenfalls gesuchter. Auslandswerte waren fast durchweg höher, besonders 5% Goldmexikaner; 4½ Irrigationsanleihe waren gegen ihre letzte Notiz mit 1215 um 40% gestiegen. Holzmann-Aktien waren auf spekulative Käufe hin schwankend, 334-336 gehandelt. Cementwerke Heidelberg, Gummiwaren Peter und Spinnerel Hammersen waren stärker gefragt. Vereinigte Deutsche Oelfabriken sowie Spinnerel Eitlingen lagen fest. Daimler notierten ausschließlich Dividende 180. Holzverkohlung lagen schwach, 466. Später war der Kurs für Elberfelder Farben schwankend, 512-515. Die Börse schloß in fester Haltung.

Privatdiskont 3%.

Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.	11.	12.	b) Ausländische.	11.	12.
1. Deutsche Reichsbank.	77,50	78,50	1. Belg. Staatsanl. v. 1913	110,00	110,00
2. do. do.	77,50	78,50	2. do. do. v. 1913	110,00	110,00
3. do. do.	77,50	78,50	3. do. do. v. 1913	110,00	110,00
4. Reichs-Schatzanl.	77,50	78,50	4. do. do. v. 1913	110,00	110,00
5. do. do.	77,50	78,50	5. do. do. v. 1913	110,00	110,00
6. do. do.	77,50	78,50	6. do. do. v. 1913	110,00	110,00
7. do. do.	77,50	78,50	7. do. do. v. 1913	110,00	110,00
8. do. do.	77,50	78,50	8. do. do. v. 1913	110,00	110,00
9. do. do.	77,50	78,50	9. do. do. v. 1913	110,00	110,00
10. do. do.	77,50	78,50	10. do. do. v. 1913	110,00	110,00

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	Div.	11.	12.	Bank-Aktien.	Div.	11.	12.
1. Deutsche Reichsbank.	10	181,00	181,00	1. Deutsche Reichsbank.	10	181,00	181,00
2. do. do.	10	181,00	181,00	2. do. do.	10	181,00	181,00
3. do. do.	10	181,00	181,00	3. do. do.	10	181,00	181,00
4. Reichs-Schatzanl.	10	181,00	181,00	4. Reichs-Schatzanl.	10	181,00	181,00
5. do. do.	10	181,00	181,00	5. do. do.	10	181,00	181,00
6. do. do.	10	181,00	181,00	6. do. do.	10	181,00	181,00
7. do. do.	10	181,00	181,00	7. do. do.	10	181,00	181,00
8. do. do.	10	181,00	181,00	8. do. do.	10	181,00	181,00
9. do. do.	10	181,00	181,00	9. do. do.	10	181,00	181,00
10. do. do.	10	181,00	181,00	10. do. do.	10	181,00	181,00

Berliner Wertpapierbörse.

× Berlin, 13. Juni. (Eig. Draht.) Infolge des Börsenfeiertags hatten sich bei den Banken und Bankfirmen hier bedeutende Kaufaufträge für den Industrieaktienmarkt angesammelt, die auch auf den großen Verkehr zurückwirkten. Da gleichzeitig die Steigerung des Dollars Erwartungen auf eine neue Hausse begünstigte und die Gerüchte von neuen großen Kombinationen sich hielten, war die Tendenz recht fest, wenn auch nicht ganz einheitlich. Am Montanaktienmarkt standen die Werte des Rhein-Elbe-Konzerns im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungsgerüchten im Vordergrund. Luxemburger und Gelsenkirchener + 12%, Har-

pen, Buderus und Mannesmann schlossen sich mit einer Steigerung von 10% an. Phönix + 2%. Die oberschlesischen Werte gaben leicht nach. Schachtelwerke mit Ausnahme von Hamburg-Süd etwas schwächer, ebenso Kaliwerte. Heidelberg 281, Hallesche Kali 305. Betrachtliche Käufe, zum Teil auch auf ausländische Rechnung waren in Anilinwerten zu bemerken. Badische Anilin + 20%. Elberfelder Farben erzielten einen annähernd gleich hohen Gewinn. Die Aktien der elektrischen Unternehmungen schlossen sich der Aufwärtsbewegung in langsamem Tempo an. Von Spezialpapieren gewannen Gebr. Böhrler 11%. Valutapapiere waren im Einklang mit der erheblichen Steigerung der Devisenkurse höher. Auf Kolonialpapieren wirkte die Festsetzung der vorläufigen Entschädigungssumme für die Neu-Guinea-Compagnie anregend. Am Anlagemarkt war wenig Regsamkeit und es waren keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich auf den Einheitsmarkt für Industriewerte, die nahezu unterschiedlos stark begehrt und höher bezahlt wurden. Die Kursfestsetzung war infolgedessen wieder erheblich verzögert.

Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatsanl.	10.	11.	b) Ausländische	10.	11.
1. D. Staatsanl. Ser. I	100,00	100,00	1. Belg. Staatsanl. v. 1913	110,00	110,00
2. do. do.	100,00	100,00	2. do. do. v. 1913	110,00	110,00
3. do. do.	100,00	100,00	3. do. do. v. 1913	110,00	110,00
4. do. do.	100,00	100,00	4. do. do. v. 1913	110,00	110,00
5. do. do.	100,00	100,00	5. do. do. v. 1913	110,00	110,00
6. do. do.	100,00	100,00	6. do. do. v. 1913	110,00	110,00
7. do. do.	100,00	100,00	7. do. do. v. 1913	110,00	110,00
8. do. do.	100,00	100,00	8. do. do. v. 1913	110,00	110,00
9. do. do.	100,00	100,00	9. do. do. v. 1913	110,00	110,00
10. do. do.	100,00	100,00	10. do. do. v. 1913	110,00	110,00

Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.	Div.	10.	11.	Bank-Aktien.	Div.	10.	11.
1. Deutsche Reichsbank.	10	181,00	181,00	1. Deutsche Reichsbank.	10	181,00	181,00
2. do. do.	10	181,00	181,00	2. do. do.	10	181,00	181,00
3. do. do.	10	181,00	181,00	3. do. do.	10	181,00	181,00
4. Reichs-Schatzanl.	10	181,00	181,00	4. Reichs-Schatzanl.	10	181,00	181,00
5. do. do.	10	181,00	181,00	5. do. do.	10	181,00	181,00
6. do. do.	10	181,00	181,00	6. do. do.	10	181,00	181,00
7. do. do.	10	181,00	181,00	7. do. do.	10	181,00	181,00
8. do. do.	10	181,00	181,00	8. do. do.	10	181,00	181,00
9. do. do.	10	181,00	181,00	9. do. do.	10	181,00	181,00
10. do. do.	10	181,00	181,00	10. do. do.	10	181,00	181,00

Devisenmarkt.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Im Frühverkehr waren ausländische Devisen wesentlich befestigt, lebhaft gestiegene sich das Geschäft in Devisen New York. Der amtliche Verkehr blieb weiterhin fest bei größeren Umsätzen. Es wurden folgende Kurse genannt: London 203 (amtlich 265%), Paris 557½ (564½), Brüssel 558 (559), New York 70½ (71,92½), Holland 2305 (2325), Schweiz 1180 (1190), Italien 346 (351).

Frankfurter Devisen.

Anteil	11. Juni	12. Juni	13. Juni	Anteil	11. Juni	12. Juni	13. Juni
1. Deutsche Reichsbank.	100,00	100,00	100,00	1. Deutsche Reichsbank.	100,00	100,00	100,00
2. do. do.	100,00	100,00	100,00	2. do. do.	100,00	100,00	100,00
3. do. do.	100,00	100,00	100,00	3. do. do.	100,00	100,00	100,00
4. Reichs-Schatzanl.	100,00	100,00	100,00	4. Reichs-Schatzanl.	100,00	100,00	100,00
5. do. do.	100,00	100,00	100,00	5. do. do.	100,00	100,00	100,00
6. do. do.	100,00	100,00	100,00	6. do. do.	100,00	100,00	100,00
7. do. do.	100,00	100,00	100,00	7. do. do.	100,00	100,00	100,00
8. do. do.	100,00	100,00	100,00	8. do. do.	100,00	100,00	100,00
9. do. do.	100,00	100,00	100,00	9. do. do.	100,00	100,00	100,00
10. do. do.	100,00	100,00	100,00	10. do. do.	100,00	100,00	100,00

Berliner Devisen.

Anteil	10. Juni	11. Juni	12. Juni	Anteil	10. Juni	11. Juni	12. Juni
1. Deutsche Reichsbank.	100,00	100,00	100,00	1. Deutsche Reichsbank.	100,00	100,00	100,00
2. do. do.	100,00	100,00	100,00	2. do. do.	100,00	100,00	100,00
3. do. do.	100,00	100,00	100,00	3. do. do.	100,00	100,00	100,00
4. Reichs-Schatzanl.	100,00	100,00	100,00	4. Reichs-Schatzanl.	100,00	100,00	100,00
5. do. do.	100,00	100,00	100,00	5. do. do.	100,00	100,00	100,00
6. do. do.	100,00	100,00	100,00	6. do. do.	100,00	100,00	100,00
7. do. do.	100,00	100,00	100,00	7. do. do.	100,00	100,00	100,00
8. do. do.	100,00	100,00	100,00	8. do. do.	100,00	100,00	100,00
9. do. do.	100,00	100,00	100,00	9. do. do.	100,00	100,00	100,00
10. do. do.	100,00	100,00	100,00	10. do. do.	100,00	100,00	100,00

Rheinische Creditbank, Mannheim.

10% Dividende — 10 Mill. M für die offenen Reserven — 3 Mill. M für den Dispositionsfonds der Beamtenpensionskasse.

Nach den in der heutigen Aufsichtsratsitzung vorgelegten Abschlußziffern erbrachte das Jahr 1920 einen Rohgewinn von 82 203 305 M (i. V. 27 273 994 M), einen Reingewinn einschließlich Vortrag von 27 519 112 M (i. V. 12 627 066 M) nach Abzug der Angestellten-Gratifikationen.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 28. Juni d. J. einberufenen Generalversammlung folgende Gewinnverteilung vorzuschlagen: 10% Dividende = 10 750 000 M (i. V. 7% = 6 650 000 M), Abschreibungen auf Liegenschaften 250 000 M (wie i. V.), Zuwendungen an die offenen Reserven 10 000 000 M (—), an den Dispositionsfonds der Pensionskasse 3 000 000 M (i. V. 1 000 000 M), für gemeinnützige Zwecke 250 000 M (i. V. 100 000 M), Talonsteuerrücklage 300 000 M (i. V. 210 000 M), Aufsichtsrats-, Vorstands- und Prokuristen-Gewinnanteile 1 969 112 M (i. V. 867 066 M), Vortrag auf neue Rechnung 1 000 000 M (i. V. 1 300 000 M).

Reichsbankausweis vom 7. Juni.

Weitere Steigerung des Papiergeldumsatzes auf 51,4 gegen 50,9 Milliarden M.

Die Anlagekonten der Bank haben nach Abwicklung der Ultimoansprüche in der ersten Juniwoche eine Entlastung erfahren. Die gesamte Kapitalanlage ist von 65 088,3 Mill. M um 2 577,6 Mill. M auf 62 460,9 Mill. M zurückgegangen, die Bestände an Wechseln, Schecks und diskontierten Reichsschatzanweisungen allein haben um 2 592 Mill. M auf 62 171,5 Mill. M abgenommen. Auf der anderen Seite ist die Konten der fremden Gelder ein die Abnahme der Anlagekonten erheblich übersteigender Betrag entzogen worden; sie haben sich um 4 426,8 Mill. M auf 9 666,9 Mill. M vermindert. Die starke Verminderung der fremden Gelder steht außer mit der erwähnten Bewegung der Anlagekonten im wesentlichen mit der weiteren Zunahme des Zahlungsmittelumsatzes sowie mit der fortgesetzten Rückzahlung nachhafter Darlehensbeträge bei den Darlehenskassen im Zusammenhang. Der Umlauf an Banknoten ist in der Berichtswoche um 306,5 Mill. M auf 72 145,3 Mill. M gestiegen. An Darlehenskassenscheinen sind in der gleichen Zeit 47,1 Mill. M in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, sodaß deren Umlauf sich am 7. Juni auf 8 965,8 Mill. M stellte. Banknoten und Darlehenskassenscheine zusammen zeigen also eine Umlaufsteigerung um 259,4 Mill. M gegenüber 188,3 Mill. M bzw. 625,3 Mill. M in der Vergleichswoche der Jahre 1919 und 1920.

Die Darlehensbestände bei den Darlehenskassen haben in der ersten Juniwoche um 1 077,8 Mill. M auf 22 380,3 Mill. M abgenommen. Ein dieser Abnahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen ist seitens der Reichsbank an die Darlehenskassen zurückgegeben worden; die eigenen Bestände der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen weisen infolgedessen unter Berücksichtigung der Rückflüsse aus dem Verkehr eine Verminderung um 1 031 Mill. M auf 13 264,2 Mill. M auf.

Württembergische Vereinsbank, Stuttgart. Das Institut hat im abgelaufenen Jahr einen Gesamtumsatz von 44,31 (24,32) Milliarden M erzielt. 30,09 (7,70) Milliarden entfielen hiervon auf die Hauptniederlassung. An Bruttogewinn wurden 26,25 (12,51) Mill. M erzielt. Die Einnahmen betragen an Kupons und Sorten 0,58 (0,18) Mill. M, an Wechsel und Zinsen 16,41 (7,95) Mill. M, an Provisionen 7,94 (2,98) Mill. M und am Hypothekengeschäft 0,29 (0,38) Mill. M. Nach Abzug von 15,26 (5,72) Mill. M Unkosten und 4,33 (1,84) Mill. M Steuern betrug der Reingewinn einschl. 1,03 (1,02) Mill. M Vortrag 6,65 (4,37) Mill. M, woraus 8% (i. V. 7%) Dividende verteilt und 1,07 Mill. M vorgezogen werden sollen. Der a-o. Reserve sollen 0,30 Mill. M (0), dem Pensionsfonds 1,50 (0,08) Mill. M und der Talonsteuer-Reserve wieder 0,10 Mill. M zugewiesen werden. An Antleihen werden dieses Jahr 0,48 (0,36) Mill. M aufgewendet. Die Bilanz weist bei 40 Mill. M Aktienkapital und 15,70 Mill. M Reserven 636,9 (424,2) Mill. M Kreditoren aus. Akzepte stiegen auf 27,3 (18,4) Mill. M. Andererseits betragen Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 319,3 (237,1) Mill. M, Reports und Lombards 32,6 (31,3) Mill. M, Konsortialbeteiligungen 9,38 (2,16) Mill. M und dauernde Beteiligungen bei anderen Banken 12,38 (6,77) Mill. M. Debitoren stiegen auf 189,89 (71,09) Mill. M, darunter 91,86 (39,23) Mill. M ungedeckte. Hypothekendarlehen werden mit 37,43 (34,42) Mill. M ausgewiesen. Das Gesamtergebnis der Zweigniederlassungen sei besond. untergeordnet und habe gegenüber dem Vorjahre wieder zugenommen. Die Kommanditen haben im Berichtsjahr ebenfalls mit gutem Erfolg gearbeitet. (G.V. 15. Juni.)

R. Wolf A.-G., Magdeburg-Buckau. Die starken Kurssteigerungen, die in den letzten Tagen am Markt der unnotierten Werte in den Aktien der Gesellschaft stattfanden, sind zum größten Teil auf Käufe für rheinische Reibung zurückzuführen. Die Bilanzsituation wird voraussichtlich gegen Ende des Monats stattfinden. Die Dividende dürfte wieder mit 15% in Aussicht zu nehmen sein. Eine Kapitalstraktion ist jedoch wie verlautet, zunächst nicht zu erwarten.

Kolb u. Schüle A.-G., Buntweber, Kirchheim. Das Unternehmen beantragt Kapitalerhöhung um 600 000 M Vortugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht.

Gebrüder Gerdhart A.-G., Düsseldorf. Nach Abschreibungen von 2,92 (2,24) Mill. M verbleibt ein Reingewinn von 2,16 (0,05) Mill. M, woraus 11% Dividende (0) sowie ein Bonus von 11% verteilt werden. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 708 832 M. Die Verwaltung erklärt, daß die Lage im Baggergewerbe sich gebessert habe. Der Fortbetrieb habe keinen Gewinn gebracht.

Eisenwerk- u. Maschinenbau A.-G., Düsseldorf-Heerd. Der Aufsichtsrat beantragte, eine Dividende von 20% gegen 15% i. V. vorzuschlagen. Ferner wird den alten Aktionären auf je eine Aktie eine Gratifikation gewährt; des weiteren soll das Kapital, das 1,5 Mill. M beträgt, außer den 1,5 Mill. M Gratifikation gleichzeitig noch um eine weitere Million M erhöht werden, sodaß das Kapital 4 Mill. M beträgt. Die neuen 1,5 Mill. M Aktien übernimmt ein Bankkonsortium zu 175% mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zu 100% im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kaufe anzubieten.

Antliche Preise der Mannheimer Produktenbörse per 100 kg waggongreif Mannheim einschl. Sack.

Mais, nahes, gelb. La Plata 230 M, Kleesamen, neuer inländischer Rotklee —, Ital. Luzerne —, Wicken 180-190 M, Erbsen inl. 230-250 M, ausl. 240-280 M, Futtererbsen 220 bis 230 M, Bohnen Rancon 150-160 M, Brasil 135-145 M, Ackerbohnen 230 M, Linsen inl. 400-550 M, ausl. 400-600 M, Weizen inl. 90-95 M, Kleinh. 105-110 M, Luzerne-Kleeheu 125-135 M, Preßstroh 55-60 M, gelb. Stroh 50 bis 55 M, Bietreher 150-160 M, Rapskuchen ohne Sack 130 M, Kokoskuchen ind. —, Raps ohne Sack 450-500 M, Reis 425 bis 650 M, Leinsaat 450-475 M. Tendenz ruhig.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars vorgenommenen siebenten Verlosung unserer 4½% Teilschuldverschreibungen Serie B vom Jahre 1908 sind gemäß dem Tilgungsplan

320 Stück zu M. 1000.—

mit folgenden Nummern gezogen worden:

2	52	102	198	210	263	362	434	526	626	651	664	690	732	795
831	835	868	874	894	935	945	994	1057	1063	1089	1094	1227	1305	1311
1387	1406	1450	1479	1495	1506	1524	1561	1574	1600	1609	1612	1621	1628	1631
1648	1721	1728	1747	1764	1829	1854	1921	1931	2031	2084	2131	2234	2379	2410
2479	2678	2703	2763	2764	2803	2862	2888	2889	2905	2944	2968	3062	3103	3119
3141	3231	3383	3439	3480	3535	3558	3596	3624	3634	3653	3684	3755	3812	3818
3836	3877	3944	3965	3966	3968	4044	4065	4075	4112	4118	4122	4175	4226	4236
4208	4313	4376	4386	4413	4449	4450	4454	4472	4475	4515	4522	4549	4605	4612
4622	4691	4705	4706	4714	4726	4739	4762	4766	4781	4814	4826	4839	4853	4881
4882	4914	4928	4935	4939	4948	5014	5053	5058	5098	5104	5136	5146	5153	5164
5218	5219	5295	5423	5492	5502	5562	5578	5654	5662	5688	5773	5788	5828	5880
5881	5906	5928	5962	6006	6021	6038	6061	6082	6091	6113	6118	6121	6134	6148
6170	6180	6239	6309	6334	6465	6503	6691	6726	6839	6841	6843	6909	6921	6934
6941	6976	6982	7021	7039	7092	7196	7398	7606	7710	7724	7733	7810	7957	7964
8013	8020	8027	8034	8057	8058	8161	8308	8328	8348	8376	8391	8517	8742	8862
8872	8892	8892	8893	9080	9106	9177	9213	9250	9299	9399	9499	9557	9644	9701
9726	9750	9765	9767	9817	9839	9860	9891	9896	9917	9957	9996	10017	10057	10133
10244	10256	10281	10339	10378	10468	10478	10583	10588	10668	10688	10795	10797	10805	11252
11429	11435	11449	11596	11664	11698	11704	11804	11830	11930	11950	11960	11995	12012	12112
12274	12298	12484	12587	12622	12664	12675	12786	12838	13002	13120	13136	13271	13341	13624
13674	13724	13727	13746	13774	13777	13843	13949	14060	14097	14108	14132	14165	14194	14204
14208	14262	14273	14590	14641										

Die Einlösung erfolgt zum Nennwert am 1. Oktober 1921 gegen Rückgabe der betreffenden Stücke und der nicht verlorenen Zinsscheine bei den nachstehenden Banken:

Deutsche Bank, Berlin, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M. und München,
 Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. Main und deren Zweigniederlassungen,
 Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh. und deren Zweigniederlassungen,
 Rheinische Creditbank, Mannheim und deren Zweigniederlassungen,
 Bayerische Vereinsbank, München und deren Zweigniederlassungen,
 Württembergische Vereinsbank, Stuttgart und deren Zweigniederlassungen.

Die Verzinsung der verlosenen Teilschuldverschreibungen hört mit dem 1. Oktober 1921 auf.
 Der Wert etwa fehlender, noch nicht fälliger Zinsscheine wird am Kapital in Abzug gebracht.
 Der Einreichung ist ein Nummernverzeichnis beizufügen.

Rückständig und unerhoben sind von den früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft noch die folgenden:

verloren auf 2. Januar 1915: Serie A Nr. 14, 15, 17, 18, 20, 21, 26, 28, 30, 33, 48, 104, 112, 133, 2215, 4296, 6700, 7776;
 verlost auf 1. Oktober 1915: Serie B Nr. 415, 725, 1050, 4828, 10607, 10618, 11875;
 verlost auf 2. Januar 1916: Serie A Nr. 10, 25, 70, 74, 106, 107, 116, 127, 878, 1146, 1716, 2702, 3556, 7579, 7775;
 verlost auf 1. Oktober 1916: Serie B Nr. 3600, 7830, 8008, 9114, 10625;
 verlost auf 2. Januar 1917: Serie A Nr. 1, 7, 43, 52, 75, 76, 84, 89, 101, 8511;
 verlost auf 1. Oktober 1917: Serie B Nr. 10608, 10609;
 verlost auf 2. Januar 1918: Serie A Nr. 46, 77, 92, 126, 130, 132, 876, 1715, 2006, 2704, 4299, 4816, 6770;
 verlost auf 1. Oktober 1918: Serie B Nr. 762, 1049, 12046, 12049;
 verlost auf 2. Januar 1919: Serie A Nr. 19, 38, 42, 45, 71, 102, 109, 110, 880, 881, 886, 889, 1066, 1148, 1168, 1717, 1718, 1719, 1791, 1877, 2214, 2219, 2233, 2413, 2878, 3558, 3560, 4073, 4119, 4126, 4813, 5197, 5694, 6496, 7022, 7058, 7797, 7815, 8018, 8922;
 verlost auf 1. Oktober 1919: Serie B Nr. 2621, 4988, 6447, 8009, 9703, 11248, 11856, 11867, 13333, 13608, 13619, 13636, 13686, 14683;
 verlost auf 2. Januar 1920: Serie A Nr. 32, 40, 103, 124, 874, 879, 1347, 1757, 1768, 1781, 1794, 1828, 1833, 1836, 1880, 1894, 1897, 2055, 2087, 2089, 2221, 2232, 2412, 2989, 3225, 3572, 4114, 4115, 4160, 5910, 6492, 6883, 6947, 7251, 7282, 7580, 7696, 9585;
 verlost auf 1. Oktober 1920: Serie B Nr. 448, 583, 749, 825, 1375, 1740, 2172, 2402, 2753, 3390, 3786, 4050, 4501, 4899, 5110, 5126, 5850, 5862, 5903, 6128, 6715, 6923, 6949, 6923, 7366, 7607, 7617, 7950, 8915, 8933, 9020, 10134, 10294, 10719, 11212, 11335, 11843, 13604, 13620, 13742, 14684;
 verlost auf 2. Januar 1921: 13, 53, 60, 67, 85, 90, 99, 115, 119, 136, 496, 500, 608, 733, 734, 1098, 1123, 1131, 1133, 1137, 1586, 1730, 2153, 2258, 2555, 2583, 2587, 2602, 2683, 2915, 2917, 2967, 3224, 3248, 3283, 3310, 3318, 3482, 3634, 3664, 4054, 4062, 4154, 4487, 4488, 4499, 4724, 4732, 4919, 4994, 5147, 5176, 5414, 5436, 5463, 5489, 5496, 5701, 5704, 5722, 5726, 5831, 5845, 5847, 5890, 5924, 5976, 6055, 6087, 6094, 6098, 6150, 6158, 6229, 6271, 6272, 6410, 6499, 6491, 6543, 6615, 6699, 6935, 7122, 7156, 7158, 7274, 7339, 7365, 7867, 7442, 7605, 7621, 7670, 7676, 7824, 7860, 8090, 8187, 8189, 8208, 8241, 8246, 8259, 8281, 8607, 8634, 8917, 9047, 9138, 9170, 9581, 9634.

Die Inhaber werden hiermit zu baldiger Einlösung aufgefordert.
Ludwigshafen a. Rhein, 7. Juni 1921.**Badische Anilin- & Soda-Fabrik.****Amtliche Bekanntmachungen****Handelsregister.**

Zum Handelsregister B Band VIII O.-S. 36, Firma „Lotto Böhling & Wagner Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, Zweigniederlassung, Geschäft: Halle a. S. wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band II O.-S. 40, Firma „Mannheim-Deutscher Petroleum Aktien-Gesellschaft“ in Mannheim, Zweigniederlassung, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVII O.-S. 86, Firma „Admonia Verein Chemischer Fabriken Aktien-Gesellschaft“ in Mannheim, Zweigniederlassung, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band IV O.-S. 86, Firma „Deutsche Spezialitäten-Fabrikation“ in Mannheim wurde heute eingetragen:
 105 Gd. Josef Dr. Otto Schneider, Mannheim ist als Vorstandsmitglied eingetragen.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
 106 1. Band I O.-S. 214, Firma „J. M. Steidel“, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Gd. Josef Dr. Otto Schneider, Mannheim ist als Vorstandsmitglied eingetragen.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
 106 1. Band I O.-S. 214, Firma „J. M. Steidel“, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Gd. Josef Dr. Otto Schneider, Mannheim ist als Vorstandsmitglied eingetragen.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
 106 1. Band I O.-S. 214, Firma „J. M. Steidel“, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Gd. Josef Dr. Otto Schneider, Mannheim ist als Vorstandsmitglied eingetragen.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:
 106 1. Band I O.-S. 214, Firma „J. M. Steidel“, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Gd. Josef Dr. Otto Schneider, Mannheim ist als Vorstandsmitglied eingetragen.

Mannheim, den 7. Juni 1921.
Hd. Amtsgericht B. G. 4.

Gesellschaft mit Aktien und Beteiligungen und jenseit der Firma auf dem Gesellschaftsregister Kaufmann R. K. in Mannheim, als alleiniger Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

7. Band XX O.-S. 248, Firma „Gott. Heil & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

8. Band XXI O.-S. 141, Firma „R. Thum & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

9. Band XXII O.-S. 211, Firma „Kapp & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

10. Band XXIII O.-S. 133, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

11. Band XXIV O.-S. 133, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

12. Band XXV O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

13. Band XXVI O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

14. Band XXVII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

15. Band XXVIII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

16. Band XXIX O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

17. Band XXX O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

18. Band XXXI O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

19. Band XXXII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

20. Band XXXIII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

21. Band XXXIV O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

22. Band XXXV O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

23. Band XXXVI O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

24. Band XXXVII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

25. Band XXXVIII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

26. Band XXXIX O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

27. Band XL O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

28. Band XLI O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

29. Band XLII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

30. Band XLIII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

31. Band XLIV O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

32. Band XLV O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

33. Band XLVI O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

34. Band XLVII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

35. Band XLVIII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

36. Band XLIX O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

37. Band L O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

38. Band LI O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder derselben berechtigt ist, gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Vorstandsmitglied die Firma zu zeichnen.

39. Band LII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 106 Das Stammkapital ist dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 11. März 1921 entsprechend um 7000 RM. erhöht und beträgt jetzt 100 000 RM.

40. Band LIII O.-S. 134, Firma „Widmer & Co.“ in Mannheim, Geschäft: Kaden wurde heute eingetragen:
 105 Dem Alexander Schlippen in Stollberg (Rd.) und dem Max Zette in Kaden ist Gesamtpfandrecht gemäß Artikel 25 der Statuten in der Weise bestellt, daß ein jeder ders